Mathieu Kassovitz:
Hass (frz. Originaltitel „La haine“,1995)

Inhalt:
Der Film beginnt mit folgenden Worten: „Dies ist die Geschichte von einem Mann, der aus dem 50. Stock von einem Hochhaus fällt. Und während er fällt, wiederholt er, um sich zu beruhigen, immer wieder: ‚Bis hierher lief's noch ganz gut, bis hierher lief's noch ganz gut, bis hierher lief's noch ganz gut…‘. Aber wichtig ist nicht der Fall, sondern die Landung!“

„Hass“ erzählt 24 Stunden im tristen Leben des Arabers Saïd, des Juden Vinz und des Schwarzen Hubert, drei Jugendliche, die in einer Pariser Vorstadt (Banlieue) leben. Der Film setzt zu einem Zeitpunkt in das Geschehen ein, als es in dem Viertel nur ein Thema gibt: die Krawalle zwischen Einwohnern des Viertels und der Polizei in der letzten Nacht. Ausgelöst wurden diese, nachdem während einer Routinekontrolle der Polizei Abdel, „ein Junge aus ihrem Viertel“, lebensgefährlich verletzt wurde und nun im Koma liegt. Vinz findet während der Krawalle den verlorengegangenen Revolver eines Polizisten und nimmt sich vor, einen Beamten hinzurichten, sollte Abdel sterben. Die Tatsache, dass ein Beamter seine Waffe verloren hat, spricht sich im Viertel und den Medien schnell herum, nur wer der Finder ist, bleibt Geheimnis der drei Hauptfiguren.
Vinz trägt die Waffe, nachdem er sie anfänglich versteckt hatte, fortan immer bei sich, was zu mehreren gefährlichen Situationen sowohl zwischen den Dreien und der Polizei als auch mit anderen Personen führt. Dieser Umstand führt zu einem Konflikt in der Gruppe, welcher vor allem zwischen Hubert und Vinz durch mehrere Diskussionen und zeitweise Trennungen ausgetragen wird. Bei einem gemeinsamen Besuch in Paris werden Saïd und Hubert von der Polizei wegen Ruhestörung festgenommen, Vinz kann flüchten. Die Beamten misshandeln und schikanieren Saïd und Hubert und sorgen dafür, dass sie ihren letzten Zug in ihr Viertel verpassen. Im Bahnhof treffen sie auch Vinz wieder, der gewartet hat.
Sie gehen dann gemeinsam auf Entdeckungstour durch die Stadt, stören eine Vernissage, versuchen ein Auto zu knacken, was ihnen nach Anlaufschwierigkeiten auch gelingt – um dann allerdings festzustellen, dass keiner von ihnen fahren kann. Im Bahnhof erfahren sie dann, dass Abdel im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Vinz' Rachegelüste führen daraufhin zu einem Streit über die Waffe. Hubert und Saïd trennen sich fürs Erste von Vinz. Später treffen sie auf eine Gruppe Neonazis und werden nur durch den Einsatz von Vinz' Waffe gerettet. Die Situation spitzt sich damit weiter zu.
Am Morgen kommen die drei zurück in ihr Viertel und verabschieden sich von Hubert, dabei übergibt Vinz die Waffe an diesen. Hubert entfernt sich in entgegengesetzter Richtung von Vinz und Saïd. Vor den beiden hält ein

Polizeiauto und Vinz wird von einem Polizisten, der schon mehrmals vorher im Film als kompromisslos und provozierend in Erscheinung trat, mit einer Waffe bedroht. Der Polizist hält die Waffe an Vinz' Kopf und flucht ihn an, dass er ohne seine Gang, seine Kollegen, nichts sei. Unbeabsichtigt drückt der Polizist den Abzug seiner Waffe: Vinz wird durch einen Kopfschuss getötet. Hubert, der Träger der Waffe, war schon beim Anhalten des Polizeiautos misstrauisch zurück in ihre Richtung gelaufen. Entsetzt beobachtet er den Tathergang und hält dem Polizisten, nach einiger Zeit des Begreifens, die Waffe an den Kopf. Der Polizist richtet die Waffe auch auf Hubert. Die Kamera zoomt auf Saïd, der auf der anderen Seite des Streifenwagens steht und die Augen schließt, im Vordergrund hört man den Knall einer Waffe. Der Zuschauer erfährt nicht, wer wen erschossen hat.

Konzeption:

Der Film wurde in Anlehnung an ein reales Geschehnis gedreht. 1995 wurde während eines Verhörs auf einem Polizeirevier in einer der Banlieues ein Zairer von einem Polizisten erschossen. Der Zairer hatte Handschellen an. Die Ausschnitte am Anfang des Filmes sind echte Videos der Krawalle, die auf die Erschießung des Zairers folgten.

„La Haine" ist durchgehend schwarz-weiß, was genau seine Stimmung widerspiegelt: grau, leer, trist. Der gesamte Film wirkt weniger wie eine fiktive Geschichte, sondern mehr wie eine Dokumentation. Die Dialoge wirken äußerst realistisch.

Er zeigt die Spirale aus Gewalt – ausgehend von beiden Seiten und sich unkontrollierbar durch Taten, Gerüchte und Worte steigernd. Der Hass beider Seiten aufeinander war und ist so unüberwindbar gross, dass es zwangsläufig zur Explosion in Form von Gewalttaten kommen musste. Allerdings sind besonders die Parallelen zu den tatsächlich stattgefundenen Unruhen in Frankreich 2005 erschreckend. Das Motto des Films „Bis hierher lief es ganz gut" schien sich bewahrheitet zu haben – und das, obwohl zwischen Herstellung und den Krawallen 10 Jahre lagen. Dies zeigt jedoch auch, dass das Phänomen 2005 keineswegs neu war, sondern sich diesmal nur in besonderer Härte der Kämpfe und besonders intensiver Berichterstattung in der Presse auszeichnete.

Der Soundtrack wird von französischen und afrikanischen Rap-Bands gestaltet, deren Musik die bedrohliche und dunkle Stimmung der Bilder noch verstärkt. Ein Nebeneffekt der Veröffentlichung war, dass durch den internationalen Erfolg des Filmes die französischen Hip-Hop-Szenen auch über die Landesgrenzen hinaus einen höheren Bekanntheitsgrad erlangten.

(Quelle: Wikipedia, bearbeitet)